



## Es ist Krieg!

Wir stehen kurz vor dem Lay-out dieser Nummer. Außer einer Hintergrundanalyse zur Krise der arabischen Welt und einer Gegenüberstellung von LW-Zitaten und kirchlichen Stellungnahmen enthält diese Nummer keinen eigenen Beitrag zum Krieg am Golf.

Einerseits wird soviel zu diesem Krieg geschrieben und gesagt, daß ich mich frage, weshalb ich auch noch was dazu schreiben soll. Was originelles hab ich weiß Gott nicht zu sagen.

Andererseits kann ich nicht schweigen. Ich kann nicht an diesem Lay-out arbeiten, ohne dauernd an diesen Krieg zu denken, ich kann nicht so tun, als gäbe es ihn nicht.

\*

Ein Charakteristikum von Krieg, von der Macht des Krieges in unseren und über unsere Köpfe ist, daß es in einem Krieg nur zwei Seiten gibt, zwei Positionen. Zwischenpositionen sind nicht erlaubt, Zwischentöne kommen nicht vor, oder werden darauf festgenagelt, im Endeffekt doch das Spiel der einen oder anderen Seite zu betreiben. Gegen diese Vereinnahmung unserer Köpfe durch den Krieg muß man ankämpfen, mit den Mitteln, die man hat, also anschreiben.

\*

Wie sich die Argumente gleichen! Auf den Einwand, daß der Westen bei anderen Übergriffen (Irak gegen Iran, Irak gegen Kurden, Syrer gegen Libanon...) nicht so schnell zur Stelle war bzw. die Situation, die heute eingetroffen ist, mitverschuldet hat, wird

einem von Befürwortern einer kriegerischen Lösung entgegengehalten, das stimme wohl, aber das würde die Legitimität des jetzigen Eingreifens nicht in Frage stellen. So wird der Friedensbewegung, die unter dem Damoklesschwert des Ultimatums vom 15. Januar aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht ist, entgegengehalten, daß sie schon am 2. August auf die Straße hätte gehen sollen. Damit soll ihrem jetzigen Protest gegen den Krieg die Berechtigung genommen werden.

So kommen wir nicht weiter.

\*

Es ist nicht einfach die verschiedenen Fäden des Knäuels Golfkrieg auseinanderzufieseln, denn ein Haupteinsatz der politisch-ideologischen Auseinandersetzung um diesen Krieg, ist die Frage: welche Fäden gehören zusammen und welche werden unzulässigerweise zu einem Strang geflochten?

Für die einen kämpft die antiirakische Koalition für Recht und Freiheit, für die anderen kämpft sie für Oel und westlichen Wohlstand. Für die einen handelt sie im Auftrag der UNO, für die anderen instrumentalisiert sie die UNO für ihre wirtschaftlichen und politischen Zwecke. Für die einen gehört die Palästinenserfrage zum Problemknäuel Naher/Mittlerer Osten, für die anderen handelt es sich dabei um ein Ablenkungsmanöver von Sadam.

Für Vereinfacher gibt es überhaupt kein Knäuel, sondern ein klares Gebot: dem Machtstreben des Diktators Saddam Hussein muß mit allen Mitteln ein Ende gesetzt werden. Die Dämonisierung und Gleichsetzung Saddams mit Hitler läßt nur eine Lösung zu. Der Hitlervergleich erfüllt eine Ventilfunktion, bringt aber auf der Erkenntnisebene nicht viel. U.a. kann er nicht erklären - was nicht zu verwechseln ist mit rechtfertigen! -, weshalb Saddam so offensichtlichen Erfolg bei den arabischen Massen hat. Und damit sind wir bei einem wichtigen Strang: die Spannungen und Probleme innerhalb der arabischen Welt (siehe Artikel weiter unten).

Ein anderer wichtiger Strang ist das Verhältnis des Westens zur arabischen Welt. Es wäre höchste Zeit, daß wir uns hier im Westen mal etwas kundig machen über die arabische und islamische Welt und nachdenken über unsere koloniale Beziehung zu ihr statt uns lebenslänglich auf unseren Vorurteilen ihr gegenüber auszuruhen. Verbale und physische Übergriffe auf Araber passieren in unseren Ländern tagtäglich. Neuerdings auch in Luxemburg.

\*

Was wollen die Amerikaner? Welches Ziel verfolgen sie in diesem Krieg? Am Anfang hieß es, Kuwait soll von der Besetzung bzw. Annektierung durch die Iraker befreit werden. Dann sollte das Militärpotential Saddam Husseins zerstört werden und schließlich dessen diktatorisches Regime selbst gestürzt werden. Die beiden letztgenannten Ziele sind, unabhängig von ihrer politisch-moralischen Bewertung, nicht mehr durch den UNO-Auftrag abgedeckt. Außerdem frage ich mich, ob die USA nicht von Anfang an auf

Krieg gesetzt haben? Hatte das Wirtschaftsembargo überhaupt Zeit Folgen zu zeitigen? Aufgrund der Tatsache, daß die UNO Kriegspartei ist, fehlt jetzt eine Instanz, die in der Lage wäre, sich gleichzeitig und trotz der kriegerischen Auseinandersetzung um politische Wege zur Konfliktlösung zu bemühen.

\*

Ein implizites politisches Ziel der USA ist es zu demonstrieren, daß sie, trotz der durch die Prozesse in der UdSSR veränderten Konstellation der Supermächte und trotz der Einigungsprozesse in Europa, die Vormachtsstellung in der Welt beanspruchen und fähig sind zu besetzen. Vor allem Europa gegenüber soll dies unter Beweis gestellt werden, einem Europa, das anlässlich dieser Krise der ganzen Welt bestätigte, daß es politisch inexistent ist und das die USA gewähren ließ, obschon es über die besseren Voraussetzungen verfügte, um den Konflikt mit politischen Mitteln anzugehen.

\*

Wer wird diesen Krieg gewinnen? Gibt es bei dieser Art von Auseinandersetzung - einem archaischen Konfliktlösungsmittel gepaart mit Spitzentechnologie - überhaupt Sieger? Wieviele Menschenleben hat der Krieg bis jetzt gekostet? Wie ist die weitere Entwicklung, wenn der militärisch Unterlegene - aller Wahrscheinlichkeit nach Saddam Hussein - doch einen - relativen - politischen Sieg davonträgt?

\*

Was passiert nach einem Ende des Krieges, wie immer es aussehen mag, mit den Konflikten und Widersprüchen, die diesen Krieg ermöglicht haben? Wie werden die arabischen Massen, die entgegen oder in Eintracht mit ihren politischen Führungen hinter Saddam Hussein stehen, reagieren?

\*

Welche Lernprozesse werden durch diesen Krieg in Gang gesetzt? Werden weiter Massenvernichtungswaffen produziert und verkauft? Werden wir weiterhin festhalten an einem Lebensstil, der die Ressourcen dieser Welt verpuffert und der nur möglich ist, weil diese Ressourcen ungleich verteilt sind? Wird dann mehr Geld und Energie in die Erforschung und Entwicklung von politischen Konfliktlösungsmitteln gesteckt als in diejenige von Waffensystemen? Oder bleibt sowieso alles beim alten: Diktatoren werden je nach Bedarf umworben, unterstützt, hochgepäppelt, hochgerüstet oder fallengelassen, mit Gewalt entfernt? Wenn Recht verletzt wird, wird nur eingegriffen, wenn es sich wirtschaftlich oder machtpolitisch bezahlt macht? Ist das die "Neue Weltordnung"?

\*

Der deutschen Friedensbewegung, die sich dieser Tage als die stärkste in Europa erweist, wird vieles vorgeworfen. Dabei wird in einen Korb geworfen, was sich bei näherem Hinsehen als ziemlich heterogen erweist. Es gibt gerechtfertigte Kritiken und ungerechtfertigte. Aber vor allem gibt es Kritiker, die

besser ganz still und leise ihren Stall ausmisten sollten: die Politiker der großen Parteien. Wer es zuläßt, daß nach Auschwitz auf deutschem Boden Gaskammern gebaut werden und seien sie noch so klein, wer es zuläßt, daß Gaskammern exportiert werden ("Etwas größer, bitte, es ist für Hunde." Schließlich sind iranische Kriegsgefangene vergast worden - um zu testen, welches Gasgemisch die Filter von Gasmasken durchdringt!), wer es zuläßt, daß deutsche Unternehmen Anlagen zur Herstellung von Zyklon B herstellen und exportieren, der soll schweigen.

\*

Das linke Ideologumenon des Antizionismus muß endlich und explizit fallengelassen werden. Ich habe es noch nie nachvollziehen können. Schließlich ist das Aufkommen des Zionismus, des Wunsches nach einem eigenen Staat, das Ergebnis der Verfolgungen und Pogromie, denen die Juden in Europa ausgesetzt waren. Die systematische Ausgrenzung und schließlich die systematische Vernichtung der Juden Europas durch das Naziregime hat dem Zionismus, der anfangs eine minoritäre, linke Bewegung unter den Juden war, gewaltigen Auftrieb gegeben. Wie Antifaschisten diesen Zusammenhang leugnen können, kann ich nicht fassen. Außerdem läßt sich für mich dieser Zusammenhang nicht mit dem Verweis auf die Alleinschuld des Nationalsozialismus evakuieren. Die Shoah war **auch** eine europäische, christlich-abendländische Tat, gegen die sich keine "Gnade der späten Geburt" (Kohl) invozieren läßt. Die Existenzberechtigung des Staates Israel muß anerkannt werden, genauso wie das Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat.

Und hier liegt auch einer der Gründe, weshalb ich Woytilas Friedensappellen mißtraue: Bis heute hat der Vatikan die Existenz des Staates Israel nicht anerkannt.

Anerkennung des Staates Israel bedeutet natürlich nicht, daß man mit der Politik seiner Regierung einverstanden ist. Beides zu koppeln scheint mir genauso widersinnig wie eine andere, ähnliche Kopplung, die zur Zeit wieder populär ist: Ich kann den entscheidenden Beitrag der USA an der Befreiung Europas vom Faschismus würdigen, ohne mich auf ewig auf kritiklose Bejahung ihrer Politik festlegen zu müssen.

Mit der Politik Israels gegenüber den Palästinensern bin ich überhaupt nicht einverstanden. Leider sind die hoffnungsvollen Anzeichen, die auf Bewegung in den versteinerten Fronten des Konfliktes Israel/Palästinenser hindeuteten, durch die Besetzung Kuweits durch irakische Truppen und durch die Zustimmung der Palästinenser dazu zunichte gemacht worden. Für wie lange?

\*

In Israel gibt es ein Dorf, das heißt auf hebräisch Neve Shalom und auf arabisch Waahat As-Salaam, zu deutsch Hügel des Friedens. Es wurde vor 13 Jahren von palästinensischen und jüdischen Israelis gegründet. Sie wollen hier bewußt miteinander leben, wegen, trotz und mit dem Konflikt, der sie trennt. Ihre Kinder besuchen gemeinsam die erste und einzige zweisprachige Schule des Landes. Diese Menschen leben, streiten und diskutieren miteinander. Sie haben oft Mühe sich gegenseitig zu verstehen. Im Augenblick mehr denn je. Aber sie werden nicht kopflös.

d.s. 27/1/1991